Polizeimuseum in Brüssel: Vielfältige Exponate, darunter verbotene Waffen, Waffenverstecke und 60 Polizeifahrzeuge.

Haus der Polizeigeschichte

Vor zehn Jahren wurde die Sicherheitsreform in Belgien mit der Schaffung einer bundesweiten und einer lokalen Polizei abgeschlossen. Das Museum der Polizei in Brüssel hat sich seither die Dokumentation aller belgischen Polizeikräfte zur Aufgabe gemacht.

Am Rand des weitläufigen Kasernengeländes der belgischen Bundespolizei im Osten Brüssels steht ein Backsteinbau, der auf drei Stockwerken das „Museum der Polizei“ beherbergt. Obwohl es in Belgien bis heute verschiedene polizeiliche Sammlungen gibt, hat sich das Museum zu einem Zentrum der Dokumentation aller in Belgien tätigen Polizeieinheiten entwickelt. Lange war das belgische Polizeiwesen von französischem Einfluss geprägt – dies zeigte sich vor allem an der landesweiten Gendarmerie, die von 1796 bis 2000 existierte. Daneben bestanden zahlreiche weitere Polizeiorganisationen – die kommunale Polizei in den Städten und Gemeinden, die Feldpolizei im ländlichen Raum, die Gerichtspolizei für Ermittlungen im Dienst der Strafjustiz und die Militärpolizei. „Im Gebäude war ursprünglich das Zentrum der Geschichte und Traditionen der Gendarmerie eingerichtet“, sagt Museumskurator Dr. Benoît Mihail. „Im Jahr 2002, mit der endgültigen Schaffung der neuen Polizeistruktur in Belgien, ist unser Haus zu einem Museum für alle belgischen Polizeikräfte geworden.“ Der offizielle Name *Musée de la police integrée* (Museum der integrierten Polizei) soll das Zusammenwachsen der verschiedenen Polizeikorps zum Ausdruck bringen.

Älteste Polizeifotos der Welt. Nach wie vor bildet die Gendarmerie einen Schwerpunkt bei den ausgestellten Objekten. Ein Ehrensaal erinnert an getötete Gendarmen und die lange Geschichte des Traditionsverbands. Kriminalgeschichtlich Interessierte kommen ebenfalls auf ihre Kosten: Ein aufgebrochener Safe und Tatwerkzeuge stehen neben Giftbehältern und konfiszierten Waffen. Alte Schaubilder zeigen Tricks von Taschendieben; in ausgeschnittenen Seiten eines Buchs ist eine Pistole versteckt. Die Klinge einer Guillotine, die in Belgien für Exekutionen verwendet wurde, steht neben Gipsmasken von zu Tode Verurteilten und in Formalin eingelegten Föten, die bis zur Entkriminalisierung der Abtreibung im Jahr 1990 als gerichtliche Asservate aufgehoben wurden.

Zu den historisch bedeutendsten Stücken gehören mehrere Polizeifotografien aus dem Jahr 1843. Sie wur-

Fotos: Gregor Wenda

„Ancien Régime“: Historische Wurzeln der belgischen Polizei.

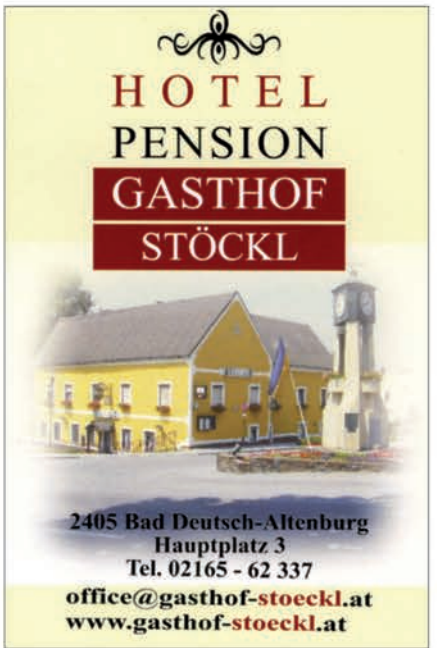
Foto: Gregor Wenda

den mit dem von Louis Daguerre entwickelten fotografischen Verfahren, der *Daguerreotypie,* hergestellt und gelten als die ältesten bis heute erhaltenen kriminalpolizeilichen Lichtbilder der Welt. Den verschiedenen Funktionen der uniformierten Polizei – etwa dem Patrouillendienst, dem Ordnungsdienst und der Verkehrssicherung – widmen sich Schaukästen, Tafeln und Modelle. „Wir verfügen über kein abgeschlossenes Inventar, aber es gibt hier schätzungsweise 3.000 museale Objekte, darunter 800 Waffen und 60 Autos, Motorräder und Panzerwagen“, schildert Mihail. Für die Fahrzeuge steht Raum im Hauptgebäude, dessen Innenhof und in einer weiteren Ausstellungshalle zur Verfügung. Vor Kurzem kaufte das Museum einen alten *Volkswagen*-Transporter, der als Polizei-Ambulanz verwendet wurde.

Uniformen, Abzeichen, Wimpel und Schilder aller einstigen und heutigen belgischen Polizeitruppen zeichnen ein sich laufend wandelndes Bild des Sicherheitswesens im 1830 unabhängig gewordenen Königreich. Ein langer Begleiter der belgischen Bevölkerung war der Dorfpolizist mit Helm, Umhang und Fahrrad, wie er Comic-Freunden aus Serien wie „Tim und Struppi“ bekannt ist. In Belgien, dem Land der Cartoons, haben Polizisten in gezeichneten Bildgeschichten immer wieder eine wichtige Rolle gespielt – verschiedene Exponate erinnern daran.

Reitermodelle, Sättel, eine Vitrine mit Hufeisen und ein komplett nachgestellter Reiterzug unter Glas spiegeln die Entwicklung der Reiterstaffel wider. Die Ställe der heutigen Bundespolizei sind nur wenige Gehminuten vom Museum entfernt. Aufschlussreich ist ein dicht gefüllter Saal zur Kolonialgeschichte Belgiens und der in den Kolonien tätigen Polizei. In Zentralafrika herrschte die belgische Krone in zwei Staaten – in „Belgisch-Kongo“ (heute Demokratische Republik Kongo) bis 1960, in Ruanda-Urundi (heute Ruanda und Burundi) bis 1962. Präsentiert wird auch die belgische Militärpolizei: Sie wurde 1945 gegründet und besteht bis heute – im Gegensatz zu vielen anderen inzwischen zusammengelegten Korps.

Sonderausstellungen. Immer wieder gibt es im Polizeimuseum aufwendige Sonderausstellungen – obwohl dort nur zwei Bedienstete beschäftigt sind. Ab September 2012 bildet das Thema „Tiere unter der Polizeikappe“ einen Schwerpunkt: Die Verbindung zwischen Tier und Polizei soll in vielfältigen Formen gezeigt werden: Dazu gehören der Einsatz von Hunden und Pferden bei der Polizei, die Bedeutung von Tieren in der Forensik, der Tierschutz im Allgemeinen, die Kontrolle von Schlachthöfen, das Verbot von Tierversuchen oder die Auflistung besonders geschützter Tierarten. „Es wird spielerische Angebote für Kinder geben, Diskussionsrunden für Erwachsene und auch einen vollständigen Katalog“, berichtet Kurator Mihail.

Das Museum hat keine festen Öffnungszeiten, Besichtigungen sind nach Terminvereinbarung wochentags möglich. *Gregor Wenda*

Musée de la police integrée, Tel.: +32-2-6426929, museum@polfed.be
http://www.polfed-fedpol.be/org/org_histo_museum_fr.php